

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LV. Jahrgang.

Nr. 6.

Basel, 9. Februar.

1889.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Aus dem Instruktionskorps. — Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision. (Schluss.) — Eine Studie über das diesjährige Schultableau. (Schluss.) — S. v. Wiebe: Die Artillerie-Truppe des Festungskrieges. — Eidgenossenschaft: Berichte über die Resultate der Schiessübungen im Jahre 1887. — Bibliographie.

Aus dem Instruktionskorps.

Von Major von Tschärner.

Dem regen Interesse, welches von Seite der Angehörigen der Armee, sowie von Seite weiter Kreise der Bevölkerung unserm Wehrwesen entgegengebracht wird, seitdem dies, so weit Friedenszeiten ein Urtheil zulassen, sich lebenskräftig und entwicklungsfähig erwiesen hat, ist unbedingt die verhältnissmässig leichte Verwirklichung mancher Fortschritte und Verbesserungen zuzuschreiben, welche bei entgegengesetzter Stimmung wohl kaum möglich gewesen wären. Es muss so sein, denn namentlich das Milizheer bedarf der moralischen und geistigen Unterstützung der ganzen Bevölkerung, hervorgegangen aus der Einsicht in die Nothwendigkeit und aus dem Vertrauen in den Nutzen und die Kraft des nationalen Wehrwesens. —

Aufgabe der leitenden Behörden und der Fachmänner ist es, immer wieder den Standpunkt der Armee zu prüfen, sich durch vielleicht mehr oberflächliche Erfolge nicht täuschen zu lassen, sondern stets für Beseitigung der sich zeigenden Mängel und Lücken der Organisation einzutreten. — Wenn so die Erfahrungen dazu drängen, Neues an die Stelle des Alten zu setzen, so liegt hierin noch keineswegs eine Missachtung dieses letztern, wie von militärfeindlicher Seite gern angenommen wird; haben doch auch die sonst stabilen Heereseinrichtungen der monarchischen Staaten in neuerer Zeit manche Abänderung erleiden müssen.

Es ist klar, dass im Interesse der Stetigkeit der Entwicklung, der Disziplin und der Kriegsbereitschaft des Heeres, dann aus finanziellen

Gründen, innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nur ein gewisses Pensum von Veränderungen und Neuerungen in verschiedener Richtung bewältigt werden kann. Um so wichtiger die klare Unterscheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, um so bedeutungsvoller, dass das Nothwendige dem bloss Wünschenswerthen vorangestellt werde, dass die Opfer, welche für das Wehrwesen gebracht werden, in erster Linie zur Hebung dessen innerer Qualität verwendet werden.

Der halbgebildete Militär ist, wie jeder Dilettant, immer geneigt, in allerlei Aeusserlichkeiten, grossartig aussehenden Einrichtungen, missverstandenen Nachahmungen fremder Armeen werthvolle Errungenschaften für die Wehrfähigkeit zu erblicken, währenddem vielleicht die Bedingungen, welche erst den Ausbau der Organisation nach der betreffenden Richtung hin als zweckmässig erscheinen lassen, noch nicht erfüllt sind. Er baut die Wehrverfassung immer mehr in die Breite aus, ohne an die Verstärkung ihrer Grundlagen zu denken. Und ohne Zweifel muss die Vergrösserung des Gebäudes durch den Anbau stattlicher Flügel dessen Gesamteindruck auf den Beschauer wesentlich erhöhen; ob dasselbe aber stürmischen Zeiten zu trotzen vermag, hängt von der Solidität des unsichtbaren Fundaments ab.

Der feste Kern und Halt unserer Landesverteidigung muss in einem durch soldatisch tüchtige Erziehung zuverlässig gemachten, möglichst gut geschulten Auszugerheere gesucht werden. Durch Hebung dieses letztern wird unser Heerwesen in seiner Grundlage verstärkt und wird direkt und indirekt die Kriegstüchtigkeit unserer ganzen wehrfähigen Bevölkerung weit sicherer und intensiver gefördert, als wenn